

Wässerle will jetz Firle läsche,
Firle will jetz Bängele brenne,
Bängele will jetz Hündle schlage,
Hündle will jetz Jogele bisse,
Jogele will jetz Birle schittle,
D'Birle wànn jetz falle.
Jüche! Jogele will jetz heime geh.

Un jetz isch's üs, doch denk mr dra,
D'Moral isch vo so Sache:
Wenn D' ebbes als güet b'sorgt witt ha,
So thüe's gli selwer mache.

Im Thiergarte.

Ne Jedermann weisst, ass dr Peter, dr grosse-n-Aff im Thiergarte dert owe, dr letscht Summer emol üsku isch un ass dr Portner nitt iwel Mieih g'ha hat, fir ne wieder z'verwitsche. Awer alle wisse nitt, was d'Fraü Pflüegsredle vo Schlierbi sàller Tag üsg'stande hat.

D'Fraü Pflüegsredle-n-isch ewe mit ihrem Mann züefälligerwis sàller Tag vo Schlierbi ku, express fir dr Thiergarte z'b'schaüe, wo-n-ene ihre Bekannte vo Milhüse scho-n-eso lang g'riehmt g'ha hàn.

Natirlich sin se z'erst lang bi de-n-Affe g'stande mitnander; d'Fraü Pflüegsredle hat nitt g'nüe kànze bewundere, wie die Affemüetter eso zàrtlig ihre Kleis bewacht.

«Do kànt e mänge Müetter, wo Kinder hat, ku Stunde nàh,» hat se g'sàit; «dr Vater Aff hingege isch nitt halwer eso zàrtlig; er nimmt das Thierle am Wadel, wie wenn's e Handhewe wàr!»

«Dü hasch allewil Angst,» rief dr Herr Pflüegsredle, «meinsch, er wird's em üsstrüwe!...»

Küm sin se-n-awer derno furt gsi vo dert, so hàn se sich verlore; sie hat sich z'lang bi de Papegeie uf'halte un er hat Durst g'ha un hat sich derwilt üs em Staüb g'macht, fir ebbes z'trinke z'süeche. Dr Herr Pflüegsredle isch e schöner Mann, nur trinkt er halt gern, awer kei Wasser; 's Wasser, sàit er, seig nur güet, fir d'Mühle z'triwe; er trinkt liewer Wi, un erst noch 'böser Wi trinkt er un macht halt derno als allerhand fir dumme Streich, das weisst d'Fraü Pflüegsredle un haltet en als z'ruck, wenn se ka; das weisst awer ewe-n-eso güet dr Herr Pflüegsredle, drum hat er si Fraü lo d'Papegeie bewundere un hat profetiert dervo, fir geh si Durst z'läsche.

«Was fir schöne Vögel!» hat se-n-üsgrüefe, wo sie se ne Zit lang b'schaüt g'ha hat, ohne d'Aüge drab z'wende, «awer wiescht mache se wege dem doch, das geht eim jo dur Mark un Bei! Do siehst halt, ass es nitt uf d'Federe-n-akunnt,» sàit se jetz züe ihrem Mann, wo se-n-immer noch nàwe si gläubt, «'s git noch viel eso schöne Vögel, wo wiescht mache!» awer wo se endlig umme schäüt, hat se das im e schöne grosse Herr g'sàit g'ha, wo siter isch ku dert ane steh, un do isch se ganz roth worde un hat si dervo g'macht, geh ihre Mann süeche.

Bi de Hiehner aku, hat se ne kleiner Halt g'macht; die verschiedene Hiehnersorte hàn se intressiert, un b'sunders die, wo d'Hoor eso iwer d'Aüge hàn hánke. «'s isch doch wunderbar,» hat se fir sich selwer denkt, «sogar d'Hiehner sin uf d'Mode-n-in dr Stadt!»

Jetz hat se-n-awer efange-n-Angst biku um ihre Mann, un wo se derno dr Portner dert hinte fire g'sàh hat ku, so hat se-n-em züeg'rüefe: «He, Portner, hàn ihr dr Peter, mi Mann, niene g'sàh?»

«Die güete Fraü,» denkt dr Portner, «meint alleweg, ich sott ihre Mann kenne as wie mine-n-Affe un minn Geisböck!»